

Inhalt

Vorwort	V
---------------	---

I. Einführung

Trainingsforschung: Ansätze – Theorien – Ergebnisse
Karl Josef Klauer

1 Ansätze zur Entwicklung von Trainingsprogrammen	5
1.1 Ansatz Testaufgaben	5
1.2 Ansatz Kognitive Korrelate	6
1.3 Ansatz Trainingsmethoden	7
1.4 Ansatz Prozeßanalyse	7
1.5 Ansatz Instruktionspsychologie	8
2 Mit welchen Effekten eines Trainings ist zu rechnen?	9
2.1 Trainingseffekte variieren alters- und vorwissensabhängig	9
2.2 Trainingseffekte können viele Variablen betreffen	11
2.3 Training kann die Leistungsvarianz verändern	12
2.4 Trainingseffekte sind auch auf Prozeßebene nachweisbar ...	14
2.5 Trainingseffekte lassen sich in Komponenten zerlegen	15
2.6 Ein Training kann zu wirkungsvoll sein	16
2.7 Ein Training kann Transfereffekte bewirken, muß aber nicht	17
2.8 Trainer können unterschiedlich effektiv sein	18
2.9 Ein Hybrid-Training kann besonders wirkungsvoll sein	19
2.10 Es gibt einen Tradeoff zwischen Effektstärke und Effektbreite	20
2.11 Wie lange sind Trainingseffekte nachweisbar?	21
2.12 Wer profitiert vom Training am meisten oder Welche Variablen sagen den Trainingseffekt voraus?	23
2.13 Ein Training kann Schaden stiften	25

3 Welche Veränderungen finden im Verlauf des Trainings statt? . . .	27
3.1 Trainingskurven	27
3.2 Ansätze zur Erklärung der Kurvenverläufe	30
3.3 Mathematische Lernmodelle	32
3.4 Die Leistungs-Ressourcen- sowie die Leistungs-Fähigkeits- Funktion und mathematische Testmodelle	35
3.5 Ändert sich die Testvalidität trainingsabhängig?	40
4 Evaluation des Trainings	42
4.1 Zum historischen Hintergrund der Trainingsevaluation	44
4.2 Ausschluß nicht trainingsbedingter Leistungssteigerung	45
4.2.1 Testwiederholungseffekt	45
4.2.2 Hawthorne-, Placebo-, Novitäts-, Erwartungs- und Zuwendungseffekt	46
4.2.3 Testcoaching	49
4.3 Eine Strategie zur Evaluation von Trainingsprogrammen	51
4.3.1 Schritt 1: Leistungssteigerung überprüfen	51
4.3.2 Schritt 2: Transfer auf andere abhängige Variablen prüfen	54
4.3.3 Schritt 3: Alternativerklärungen ausschließen	55
4.3.4 Schritt 4: Diskriminanten Trainingseffekt sichern	55
4.3.5 Schritt 5: Nachweis hinreichender Effektdauer	55
4.3.6 Schritt 6: Änderung der Testvalidität ausschließen	56
4.4 Abschließende Empfehlungen	57
Literatur	57

II. Training des Denkens

Training der phonologischen Bewußtheit

Wolfgang Schneider

1 Förderung lese-rechtschreibschwacher Kinder: Gleichermaßen schwierig wie relevant	69
2 Die ‚kognitive Wende‘ der Lese-Rechtschreibforschung	70
3 Das Konzept der phonologischen Informationsverarbeitung	71
4 Die Relevanz phonologischer Informationsverarbeitung für den Schriftspracherwerb: Befunde korrelativer Längsschnittstudien	73
5 Studien zur Förderung sprachlicher Bewußtheit	75
5.1 Die klassische Studie zum Training phonologischer Bewußtheit	76

5.2 Die Würzburger Studien zur Förderung phonologischer Bewußtheit	77
5.2.1 Trainings mit unausgelesenen Stichproben	77
5.2.2 Training mit ‚Risikokindern‘	86
6 Abschließende Bemerkungen	91
Literatur	92

Training der Planungsfähigkeit
bei Grundschulkindern – eine Evaluationsstudie
Annemarie Fritz und Walter Hussy

1 Bedingungsanalyse	97
1.1 Beteiligte Strukturen und Prozesse	97
1.1.1 Exekutive Kontroll- und Steuerungsprozesse	98
1.1.2 Organisation der Wissensstrukturen	98
1.1.3 Anwendung von Strategien	99
1.1.4 Emotional-motivationale Prozesse	99
1.2 Trainingsgegenstand und Methodik	100
1.2.1 Was wird trainiert?	100
1.2.2 Wie wird trainiert?	101
1.2.3 Merkmale der Spieltätigkeit	103
1.3 Exekutive Kontrollprozesse	104
2 Training der Planungsfähigkeit	107
2.1 Ziel- und Förderkonzeption	107
2.2 Darstellung des Trainingskonzepts	107
2.2.1 Spielebene	107
2.2.2 Verbale Ebene	109
2.2.3 Darstellende Ebene	111
3 Spezifizierung der Fragestellung	111
4 Methode	112
4.1 Versuchsplan	112
4.2 Abhängige Variable	112
4.3 Operationalisierung des Trainings und der Betreuung	113
4.4 Referenzvariablen	114
4.5 Untersuchungsdurchführung	115
4.6 Stichprobe	116
4.7 Hypothesen	117
5 Ergebnisse	118

5.1 Hypothesenprüfung 118
 5.2 Explorative Datenanalyse 122
6 Interpretation und Diskussion 122
Literatur 124

Training des analogen Denkens
 und des Zahlbegriffs im Vorschulalter – Analysen der Wirkung
 von drei Programmen zum kognitiven Training
Hubert Sydow und Corinna Schmude

1 Einleitung 129
2 Die Trainingsprogramme 133
 2.1 Das Programm DenkMit 133
 2.2 Das Denktraining I 136
 2.3 Das Zahlbegriffstraining 137
3 Die sechs Trainingsstudien 140
4 Die Effektmaße 143
 4.1 Der Grundintelligenztest CFT 1 143
 4.2 Der DenkMit-Test (DM) 143
 4.3 Der Zahlbegriffstest (ZB) 144
5 Fragestellungen und Hypothesen 147
6 Die Wirkung der drei Trainingsprogramme 149
 6.1 Die Wirkung beim DenkMit-Test 149
 6.2 Die Wirkung beim Grundintelligenztest CFT 1 152
 6.3 Die Wirkung beim Zahlbegriffstest 153
**7 Die Wirkung der Programme bzw. Programmkombinationen
 DenkMit und Denktraining ohne
 bzw. mit dem Zahlbegriffstraining** 155
 7.1 Die Wirkung der vier Programme
 beim Grundintelligenztest CFT 1 155
 7.2 Die Wirkung der vier Programme im Zahlbegriffstest 157
 7.2 Die Wirkung der vier Programme im DenkMit-Test 158
8 Die Effektstärken der Trainingsprogramme 159
9 Diskussion der wichtigsten Ergebnisse 160
Literatur 162

Training des induktiven Denkens

Karl Josef Klauer

1 Die Bedeutung des induktiven Denkens	165
2 Definition und Prozeßtheorie	167
2.1 Definition	167
2.2 Die Kernvarianten des induktiven Denkens	170
2.3 Lösungsstrategien	171
3 Das Trainingskonzept	175
3.1 Überblick über die Trainingsprogramme und ihre Struktur	175
3.2 Paradigmatisches Training	177
4 Experimentelle Analyse der Trainingswirkung	180
4.1 Zur Methodik der Metaanalysen	180
4.1.1 Zur Datenbasis und zur Versuchsanordnung	180
4.1.2 Zur Schätzung der Effektstärken	182
4.1.3 Zwei Varianten von Metaanalysen	182
4.1.4 Wenn Effektstärken voneinander abhängig sind	183
4.2 Darstellung der Ergebnisse	184
4.2.1 Die Förderung des induktiven Denkens	184
4.2.2 Förderung des Lernens und Problemlösens	189
4.2.3 Halten die Effekte auch vor?	191
4.2.4 Können die Effekte anders erklärt werden?	193
5 Diskussion	196
5.1 Theoretische Aspekte	196
5.2 Praktische Aspekte	199
Literatur	203
Anhang: Liste der in die Metaanalysen einbezogenen Studien	206

Training des deduktiven Denkens

Thorsten Meiser und Karl Christoph Klauer

1 Theoretische und empirische Grundlagen zum deduktiven Denken	211
1.1 Mentale Logik	212
1.2 Mentale Modelle	214
1.3 Bereichsspezifische Inferenzschemata	216
1.4 Heuristische und analytische Denkprozesse	217

2 Bisherige Trainingsstudien	219
2.1 Training zur mentalen Logik	220
2.2 Training zur Konstruktion und Auswahl mentaler Modelle ...	221
2.3 Training in der Anwendung pragmatischer Inferenzschemata .	224
2.4 Reduzierung heuristischer Verzerrungstendenzen	226
3 Vergleich unterschiedlicher Trainingsmaßnahmen	227
3.1 Trainingsbedingungen	228
3.2 Trainingseffekte	229
4 Diskussion	230
Literatur	232

Training der Reflexion

Michael Henninger, Heinz Mandl und Lai-Chong Law

1 Theoretische Modelle der Reflexion	236
1.1 Reflektierendes Nachdenken: Die pragmatische Sichtweise der Reflexion bei Dewey	237
1.2 Selbstgesteuertes Lernen: Die soziolinguistische Sichtweise der Reflexion bei Vygotsky	239
1.3 Reflektierender Praktiker: Die kommunikative Sichtweise der Reflexion bei Schön	240
1.4 Zusammenfassung der drei theoretischen Modelle zur Reflexion	242
2 Instruktionale Ansatzpunkte für ein Training der Reflexion ...	243
2.1 Prinzipien situierter Lernansätze	243
2.2 Modellierung als Methode der Reflexionsunterstützung	244
2.3 Einsatz Neuer Medien für das Training der Reflexion	246
3 Praktische Beispiele für das Training der Reflexion	248
3.1 Das reflektierte Praktikum nach Schön	248
3.1.1 Zentrale Merkmale des reflektierten Praktikums.	249
3.2 Reflexion sprachlich-kommunikativen Handelns nach Henninger	250
3.2.1 Grundlagen des Trainingsansatzes.	250
3.2.2 Das multimediale Werkzeug CaiMan© für das Training der Reflexion sprachlich-kommunikativen Handelns ...	253
4 Zusammenfassung	254
5 Ausblick	255
Literatur	256

Förderung der Kreativität

Ernst A. Hany

1 Zur Begriffsbestimmung von Kreativität	262
2 Individuelle Voraussetzungen von Kreativität	264
2.1 Personmerkmale aus psychodynamischer Sicht	264
2.2 Personmerkmale aus psychometrischer Sicht	266
2.3 Personmerkmale aus kognitionspsychologischer Sicht	267
2.4 Personmerkmale aus persönlichkeitspsychologischer Sicht ...	269
3 Überblick über Massnahmen zur Kreativitätsförderung	271
3.1 Möglichkeiten der Beeinflussung individueller Merkmale durch Training	272
3.2 Einstellung und Motivation	273
3.3 Problemwahrnehmung	274
3.4 Generierung von Lösungsvorschlägen	274
3.5 Wissensaktivierung	276
3.6 Kombination von Problemaspekten	278
3.7 Steuerung des Problemlöseprozesses	278
4 Zur Effektivität der Kreativitätsförderung	280
4.1 Grundlegende Probleme	280
4.2 Allgemeine Erkenntnisse	281
4.3 Einzelbefunde zu speziellen Trainingsprogrammen	282
5 Schlussfolgerungen	283
Literatur	285

Training räumlicher Fähigkeiten

Elmar Souvignier

1 Einleitung	293
2 Die Bedeutung räumlicher Fähigkeiten	294
2.1 Räumliche Leistungen in Schule und Beruf	295
2.2 Räumliche Fähigkeiten als Lernvoraussetzung	295
3 Anforderungsmerkmale räumlicher Aufgaben	296
3.1 Kategorisierung psychometrischer Testverfahren	297
3.2 Strategien bei der Bearbeitung räumlicher Anforderungen	299
4 Ansätze zur Förderung räumlicher Fähigkeiten	301
4.1 Alltägliche Erfahrung	302

4.2	Darstellende Geometrie und technisches Zeichnen	303
4.3	Übung mit Testaufgaben	305
4.4	Beschäftigung mit Computerspielen	306
4.5	Programme zur Förderung räumlicher Fähigkeiten	311
5	Gestaltungsprinzipien für ein Training räumlicher Fähigkeiten	314
Literatur		316

III. Sensomotorisches, motivationales und soziales Training

Mentales Training sensomotorischer Fertigkeiten
Susanne Narciss

1	Forschungs- und Erklärungsansätze zur Wirksamkeit des Mentalen Trainings	325
1.1	Typisches Versuchsdesign zur Effektivität Mentalen Trainings	325
1.2	Neuromuskuläre Hypothese – Ideomotorische Reaktion	326
1.3	Symbolic Rehearsal – Kognitive Hypothese	327
1.4	Programmierung – zentralnervöse Prozesse	328
1.5	Interne Bewegungsrepräsentation	329
2	Funktionsebenen und spezifische Wirkungen des Mentalen Trainings	332
2.1	Planungsebene – Verbesserung der internen Bewegungsrepräsentation	332
2.2	Ausführungsebene – Verbesserung der sensomotorischen Regulation	333
2.3	Evaluationsebene – Verbesserung der Feedbackverarbeitung	334
2.4	Motivationsebene – Verbesserung von Motivierungsstrategien	334
3	Faktoren, die die Wirkung des Mentalen Trainings beeinflussen	334
3.1	Aufgabe	336
3.2	Merkmale der Trainierenden	338
3.2.1	Sensomotorisches Fertigniveauniveau	338
3.2.2	Vorstellungsvermögen	339
3.3	Inhaltliche Trainingskomponenten	341
3.3.1	Internale oder externale Vorstellungsperspektive?	341
3.3.2	Ist- oder Sollwert?	342

3.4	Situative Trainingsbedingungen	343
3.4.1	Häufigkeit und Dauer der Trainingseinheiten	343
3.4.2	Kombination mentaler und praktischer Trainingsmaßnahmen	344
4	Schlußfolgerungen für die Gestaltung und Evaluation von Mentalem Training	345
Literatur	346

Motivationstraining
Falko Rheinberg und Stefan Fries

1	Einführung	349
1.1	Zur Anwendung von Motivationspsychologie in Lehr-Lernsituationen	349
1.2	Explication zugrundeliegender Wertvorstellungen	351
2	Theoretische Grundlagen und erste Trainingsversuche	353
3	Training auf der Basis eines kognitiven Motivationsmodells	356
3.1	Theoretische Akzentverschiebung	356
3.2	Das Selbstbewertungsmodell	357
3.3	Außerschulisches Training	359
3.4	Unterrichtsintegrierte Programme	361
4	Individuelle Bezugsnorm im Unterricht	363
5	Die integrierte Förderung kognitiver und motivationaler Prozesse	365
6	Einschränkungen und Ausblick	368
Literatur	370

Training mit sozial unsicheren Kindern –
ein kognitiv-behavioraler Interventionsansatz
Ulrike Petermann, Sarah Menzel und Franz Petermann

1	Merkmale und Klassifikation sozialer Unsicherheit	377
1.1	Merkmale auf der Verhaltensebene	377
1.2	Soziale Unsicherheit und Klassifikationssysteme	379
1.3	Kognitive Merkmale	381

2 Erklärungsansätze	384
3 Kognitiv-behaviorale Trainingsansätze	387
4 Training mit sozial unsicheren Kindern	389
4.1 Aufbau und Ziele des Trainings	391
4.2 Praktisches Vorgehen und Materialien	392
5 Effektivität kognitiv-behavioraler Sozialtrainings	399
Literatur	402

IV. Gedächtnistraining

Lern- und Gedächtnistraining bei Kindern

Claudia Mähler und Marcus Hasselhorn

1 Kognitive Bedingungen von Lern- und Gedächtnisleistungen: Welche Aspekte des Gedächtnisses sind trainierbar?	407
1.1 Kapazität	408
1.2 Strategische Aktivitäten	409
1.3 Wissensaspekte	409
2 Effektive Trainingselemente: Wie sollte trainiert werden?	410
2.1 Modellgeleitetes Einüben selbständiger Strategieanwendung	411
2.2 Explizite Vermittlung metamemorialen Strategiewissens	411
2.3 Variation des Aufgabenkontextes bzw. der Aufgabenstellung	412
2.4 Einüben genereller Techniken der Selbstkontrolle und Lernregulation	412
2.5 Inhaltliche Nähe zum schulischen Lernen	412
2.6 Verknüpfen der trainierten Gedächtnisaktivität mit persönlicher Zielmotivation	413
3 Beispiele komplexer Trainingsprogramme	413
3.1 Die Teufelsgeschichten und Teufelsspiele von Bee-Göttsche ..	413
3.2 Das Training zum Textlernen von Hasselhorn und Körkel	415
3.3 Das „Reciprocal Teaching“ von Palincsar und Brown	417
3.4 Das Textlern-Training von Paris und Mitarbeitern	418
4 Anwendungsperspektiven: Fakten und Fiktionen	419
4.1 Kurzfristige und langfristige Trainingswirkungen	419

4.2	Entwicklungsstand und Trainingseffektivität	420
4.3	Interindividuelle Differenzen in der Trainingseffektivität	421
4.4	Trainingsbedingte Veränderungen kognitiver Funktionsstrukturen	422
4.5	Strategieerwerb oder Leistungssteigerung als Kriterium der Trainingseffektivität	393
5	Schlußfolgerungen	424
Literatur	426

Kognitives Training im Alter:
Potential und Grenzen der Plastizität
Judith Glück und Jutta Heckhausen

1	Entwicklungspsychologische und evolutionäre Rahmenbedingungen	431
2	Plastizität der Performanz im Lebenslauf	433
3	Kognitive Trainingsstudien: Methoden und Ergebnisse	435
3.1	Kognitive Trainingsstudien im Intelligenzbereich	435
3.1.1	Ergebnisse aus Trainingsstudien zu fluiden Intelligenzkomponenten	437
3.1.2	Prädiktoren der Effekte von Trainings fluider Intelligenzkomponenten	441
3.1.3	Alternative Erklärungsansätze	442
3.1.4	Einflüsse kognitiver Trainings auf die Selbstwahrnehmung	443
3.1.5	Relevanz kognitiver Trainingsprogramme für das Alltagsleben älterer Menschen	444
3.2	Testing-the-Limits: Altersunterschiede in der maximal erreichbaren Leistung	445
3.2.1	Die Methode der Orte als Testing-the-Limits- Paradigma	446
3.2.2	Cognitive Engineering: Der Erwerb von Expertise unter Laborbedingungen	447
3.2.3	Effekte des Erlernens der Methode der Orte und altersbedingte Unterschiede in der erreichbaren Maximalleistung	449
3.2.4	Prädiktoren der Gedächtnisleistung und der Leistungssteigerung mit der Methode der Orte	452

3.2.5	Auswirkungen des Trainings mit der Methode der Orte auf die subjektive Wahrnehmung der eigenen Gedächtnisleistung	454
3.2.6	Anwendungen von cognitive engineering und Testing-the-Limits in anderen kognitiven Funktionsbereichen ..	455
3.3	Kognitive Trainierbarkeit als Demenzdiagnostikum	457
4	Zusammenfassung, Diskussion und Ausblick	458
Literatur	459

Die SIMA-Studie:
Training des Gedächtnisses und der Psychomotorik im Alter
Wolf D. Oswald, Bernd Hagen und Roland Rupprecht

1	Einleitung	467
2	Methode	469
2.1	Teilnehmer und Studiendesign	469
2.2	Trainingsprogramme	470
2.3	Untersuchungen	471
2.4	Operationalisierung	471
2.5	Auswertung	472
3	Ergebnisse	473
3.1	Unmittelbare Trainingseffekte	474
3.2	Treatmentspezifische Effekte in der Verlaufsanalyse	474
3.2.1	Einfaches Gedächtnistraining	474
3.2.2	Kombiniertes Gedächtnis- und Psychomotoriktraining	475
3.2.3	Einfaches Kompetenz-, einfaches Psychomotoriktraining und kombiniertes Kompetenz- und Psychomotoriktraining	476
3.2.4	Prä-Post-Effektstärke	476
3.2.5	Responderquoten	477
3.2.6	Kognitiver Status ohne Farb-Wort- und Labyrinth-Test G	477
3.2.7	Effekte auf der Ebene einzelner Testverfahren	477
3.2.8	Geschlechtsspezifische Effekte	478
3.2.9	Transfereffekte des Gedächtnis- und Psychomotoriktrainings	479
3.2.10	Fortsetzung der Trainingsprogramme zu Hause.	480

4 Diskussion	480
4.1 Bewertung der Ergebnisse: Fragen und Antworten	480
4.2 Exkurs: Förderung der Hirnleistungsfähigkeit durch geistig-körperliche Aktivität	484
4.3 Schlußfolgerungen	485
Literatur	487

Optimierung des Gedächtnisses älterer Menschen durch Training

Monika Knopf

1 Einleitung	491
2 Charakteristik von Entwicklungsveränderungen des Gedächtnisses im Erwachsenenalter und Alter	492
3 Perspektiven von Gedächtnistrainingsprogrammen für ältere Menschen	496
3.1 Überprüfung theoretischer Konzepte zum Altern durch Trainingsstudien	497
3.2 Optimierung des Gedächtnisses im Hinblick auf eine bessere Bewältigung unterschiedlicher (Alltags-)Aufgaben	499
3.3 Trainingsprogramme zur Prävention unterschiedlicher Entwicklungsverläufe	504
3.4 Trainingsprogramme zu diagnostischen Zwecken	505
4 Mechanismen der Förderung des Gedächtnisses im Alter	505
5 Zusammenfassung und Abschlußüberlegungen	507
Literatur	508

V. Aufmerksamkeits- und Konzentrationstraining

Konzentrationstraining

Karl Westhoff und Carmen Hagemeister

1 Die Begriffe Aufmerksamkeit und Konzentration	515
2 Theoretische Überlegungen	516

2.1	Konzentration als Zustand und als Persönlichkeitsmerkmal	516
2.2	Zentrale Merkmale der Konzentration	516
2.3	Das Akku-Modell der Konzentration	518
2.4	Messen von Konzentration	519
2.5	Maße für Konzentration	521
2.6	Definition von Konzentrationstest	522
3	Zur Übbarkeit konzentrierten Arbeitens	524
3.1	Tempo konzentrierten Arbeitens	524
3.1.1	Temposteigerungen in einmal wiederholten Konzentrationstests	524
3.1.2	Temposteigerungen in mehrfach wiederholten Konzentrationstests	525
3.1.3	Transfer von Temposteigerungen?	525
3.2	Konzentrationsfehler	529
3.2.1	Reliabilität und Validität von Konzentrationsfehlern	529
3.2.2	Transfer der Verringerung von Konzentrationsfehlern?	530
3.2.3	Methode	532
3.2.4	Ergebnisse	532
3.2.5	Diskussion	534
4	Schlussfolgerungen für die Praxis	535
	Literatur	536

Die integrativen Leistungen des Gehirns und Konzentration:
Theoretische Grundlagen und Interventionsprogramme
Brigitte Rollett

1	Einleitung	539
2	Entwicklungspsychologische Grundlagen	540
3	Neurophysiologische Grundlagen	541
4	Grundfunktionen der Aufmerksamkeit: Ein Stufenmodell	543
5	Zur Diagnose von Konzentrations- und Aufmerksamkeits- störungen bei komplexen Problemstellungen	545
6	Intervention bei Störungen des konzentrierten Bearbeitens komplexer Probleme	546
7	Die Aufmerksamkeitstheorie Galperins und das daraus abgeleitete, allgemeine Trainingsmodell	549

8 Zur Praxis des Einsatzes von Trainingsprogrammen der Konzentration und Aufmerksamkeit: Trainings bei hyperkinetischen Kindern und Jugendlichen und bei nichtklinischen Klientengruppen	550
9 Zusammenfassung	552
Literatur	553

Training bei Aufmerksamkeitsstörungen und visuellem Neglect.
Verhaltensmedizinisch-neuropsychologische Modelle
H. Schöttke und K. H. Wiedl

1 Phänomenologie und Diagnostik der Aufmerksamkeit	559
2 Rehabilitationsziele und methodische Kriterien der Trainingsforschung	564
3 Allgemeine Trainingsmethoden und -strategien bei Aufmerksamkeitsstörungen	567
3.1 Allgemeine Trainingsmethodologie	567
3.2 Allgemeine Trainingsstrategien	568
4 Effektivität der klinisch-neuropsychologischen Aufmerksamkeitstrainingsprogramme	570
4.1 Neglecttraining	571
4.2 Aufmerksamkeitstraining	573
4.2.1 Training spezifischer Aufmerksamkeitsfunktionen (biologischer Ansatz)	573
4.2.2 Training von Reaktionsgeschwindigkeit und Aufmerksamkeitsfähigkeiten (psychometrischer Ansatz)	575
4.3 Verhaltensmedizinische Rehabilitation bei Aufmerksamkeitsstörungen oder Neglect	580
5 Diskussion	582
Literatur	587
Anschriften der Verfasser	594
Autorenregister	599
Sachregister	615